

und wilde Gebirgsnatur. Auf ihren Höhen lebt kein Gemstier und kein Adler. Aber doch sind sie ein Gebirge, das an Schönheit und Ausdehnung den bedeutendsten Gebirgen Deutschlands nicht nachsteht.

Auf manchen Vogesengipfeln bleibt der Schnee bis in den Sommer hinein liegen, und selbst in den Augusttagen weht da oben ein kalter Lufthauch.

Die Vogesen haben eine Länge von ungefähr zweihundert fünfzig Kilometer. Im Osten und Westen ziehen Flüsse an ihrem Fuße hin: dort der aus den Alpen kommende Rhein, hier die Mosel, welche, im höchsten Teile des Gebirges entspringend, dasselbe in einem weiten Bogen umfließt.

Schroff und steil erhebt sich das Gebirge im Süden und Osten, immer niedriger wird es nach Norden und Westen. Viele der Gipfel in den Süd- oder Hochvogesen haben eine abgerundete Form; man nennt sie deshalb auch Ballon oder Belchen. Nicht weniger als sechs der höchsten Höhen haben diesen Namen. Da ragt über alle, nordwestlich von Mülhausen, ein mächtiger Ballon hervor. Das ist der Sulzer oder Gebweiler Ballon. Er ist das Haupt der Vogesen. Seine Höhe beträgt 1433 Meter oder 4400 Fuß. Da muß man schon weit und breit in den deutschen Bergen suchen, bis man eine solche stattliche Höhe findet, wenn man nicht sogleich bei den beiden Nachbarn drüben im Schwarzwald, dem Feldberg und dem Schwarzwälder Belchen, stehen bleiben will. Außerdem erheben sich noch in der südlichen Hälfte der Vogesen der Hoheneck, der dem Sulzer Belchen an Höhe nicht viel nachgiebt, der Bärenkopf, der Belchen von Gromagny, ferner Gresson, Ventron, Bonhomme, und wie sie alle heißen, — Berge, welche meistens ihre 1000 Meter und darüber haben. Einige gewähren eine überaus weite Rundschau.

Die Berge bei Colmar, Rappoltsweiler und Schlettstadt sind schon bedeutend niedriger. Der Mennelstein bei Barr hat nur 833, der benachbarte Obilienberg nur 767 Meter. Das ist immer noch eine hübsche Höhe; allein man müßte doch beinahe zwei solcher Berge auf einander setzen, um einen Sulzer Belchen zu haben.

Je weiter man nach Norden kommt, desto niedriger wird das Gebirge. In der nördlichen elsässischen Ecke ragt noch ein Berg hervor; es ist die Scherhol bei Weißenburg, welche 504 Meter hoch ist. Mit ihr schließt das Vogesengebirge nach Norden ab, um weiterhin dem Haardtgebirge das Feld zu überlassen.

Wie niedrig oder hoch auch die Vogesengipfel sein mögen, so sind ihre Scheitel fast nirgends kahl und ohne Pflanzenwuchs. Freilich fällt